



Alternative Betreuungs- und Pflegeformen für Betagte in Liestal; bedarfsorientierte Umsetzung in Etappen

Kurzinformation	<p>Aufgrund der Zunahme der Zahl der Betagten in unserer Gesellschaft (demografische Entwicklung) entsteht bis ins Jahr 2020 für Liestal ein zusätzlicher Bedarf an Betreuung und Pflege im Altersbereich.</p> <p>Diesem soll durch neue und alternative Angebote des betreuten Alterswohnens und durch die Erstellung von bedarfsorientierten Pflegewohngruppen entsprochen werden. Die neuen Angebote sollen die bestehenden sinnvoll ergänzen und für die Zielgruppe der Seniorinnen und Senioren Möglichkeiten schaffen, einerseits infolge des Ausbaus der ambulanten Betreuungsangebote solange wie möglich in ihrer Wohnung bleiben zu können, andererseits bei steigendem Pflegebedarf die Wahlmöglichkeit zu haben, entweder in ein „klassisches“ Alters- und Pflegeheim überzutreten oder aber in eine intimere und familiärere neu zu erstellende Pflegewohngruppe. Mit diesem erweiterten Angebot, wie es auch im Altersleitbild der Stadt Liestal vorgezeichnet ist, wird den veränderten Bedürfnissen der neuen Generation der Betagten Rechnung getragen.</p> <p>Nach einem gut aufgenommenen Bericht einer vom Stadtrat eingesetzten Spezialkommission, welcher den Aufbau der alternativen Pflege- und Betreuungsformen konzeptualisiert hat, soll nun mit einem Anschlussprojekt die Umsetzung an die Hand genommen werden, sodass die benötigte Angebotserweiterung rechtzeitig verfügbar ist.</p>				
Anträge	<p>Der Einwohnerrat nimmt zustimmend Kenntnis vom Aufbau von alternativen Betreuungs- und Pflegeformen im Altersbereich.</p>				
	<p>Liestal, 26.10.2004</p> <p style="text-align: center;">Für den Stadtrat Liestal</p> <table style="width: 100%;"><tr><td style="text-align: center;">Die Stadtpräsidentin</td><td style="text-align: center;">Der Stadtverwalter</td></tr><tr><td style="text-align: center;">Regula Gysin</td><td style="text-align: center;">Roland Plattner</td></tr></table>	Die Stadtpräsidentin	Der Stadtverwalter	Regula Gysin	Roland Plattner
Die Stadtpräsidentin	Der Stadtverwalter				
Regula Gysin	Roland Plattner				

DETAILINFORMATIONEN

1. Ausgangslage

Ausgehend vom Altersleitbild Liestal hat der Stadtrat auf Antrag der Alterskommission eine Projektgruppe beauftragt, ein Konzept zu erarbeiten, welches Wege aufzeigt, wie dem steigenden Bedarf an Betreuung und Pflege im Alter unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung und der sich verändernden Bedürfnisse und Lebensgewohnheiten der Betagten am besten begegnet werden kann.

Der Bericht der Projektgruppe wurde anlässlich eines Hearings am 12. Juni 2003 von interessierten Institutionen im Altersbereich und politischen Vertretungen der Stadt sowie von den umliegenden Gemeinden positiv aufgenommen. Der Stadtrat hat den Bericht im Anschluss an das Hearing im Grundsatz gutgeheissen und das zuständige Departement damit beauftragt, auf der Basis des Berichtes eine Vorlage für den Einwohnerrat betreffend Umsetzung des Konzeptes zu erarbeiten.

Der Bericht geht von einer ausgewiesenen Zunahme des Bedürfnisses nach Dienstleistungen zur Betreuung und Pflege im Alter aus und zeigt auf, dass im Bereich der stationären Altersbetreuung bis ins Jahr 2020 für Liestal zwischen 40 bis 48 zusätzliche Pflegebetten benötigt werden. Bei diesem Bedarf wird wiederum davon ausgegangen, dass gleichzeitig im Bereich der ambulanten Altersbetreuung die Angebote ausgebaut und besser vernetzt werden, wodurch die Betagten solange wie möglich in ihrer eigenen, altersgerechten Wohnung verbleiben können. In diesem Sinne sind die neu aufzubauenden Angebote von Pflegewohnungen einerseits und dem betreuten Alterswohnen andererseits aufeinander abgestimmte, sich sinnvoll ergänzende neue Module der Versorgung einer weiter wachsenden Gruppe von Betagten in unserer Gesellschaft.

Sinnlogisch wie chronologisch ist das betreute Alterswohnen der erste Schritt in der neu zu schaffenden Versorgungsstruktur, welchem als weiteres Glied für intensiv Pflegebedürftige die Pflegewohngruppe folgt. Mit dem neuen Angebot von Pflegewohngruppen verfügen die Betroffenen über die Wahlmöglichkeit, mit gleicher Finanzierung entweder in ein Alters- und Pflegeheim (Frenkenbündten/Brunnmatt) oder in eine intimere und familiäre Betreuungsform, wie sie die Pflegewohngruppe darstellt, einzutreten.

Dem wachsenden Bedarf soll mit neuen alternativen Angeboten des betreuten Alterswohnens und von Pflegewohngruppen mit minimal 8 Plätzen als Ergänzung zu den bestehenden Alters- und Pflegeheimen Frenkenbündten und Brunnmatt, welche ihre Erweiterungsbauten beide im 2003 abgeschlossen haben, entsprochen werden.

Der Vorteil dieser Lösung liegt neben dem qualitativen Aspekt (anderes Angebot für andere Bedürfnisse) in einem etappenweisen, modularen und bedarfsorientierten Aufbau mit der Möglichkeit, bei einem späteren rückläufigen Bedarf aufgrund der beweglichen und flexiblen Infrastruktur einen entsprechenden Rückbau vorzunehmen. Das heisst, Pflegewohnungen können ohne bauliche Veränderung (Kosteneinsparung) wiederum für andere Zwecke, z.B. behindertengerechtes Wohnen, vermietet werden.

2. Lösungsvorschlag/Projektbeschreibung

In Liestal soll das Angebot an betreutem Alterswohnen erhöht und die Bedarfslücke zwischen dem „Wohnen zu Hause“ und dem Wohnen in einer stationären Institution mit altersgerechten Wohnformen geschlossen werden. Hier sind nicht nur die Stadt Liestal - und die in diesem Feld bereits aktiven Organisationen - gefordert, sondern auch initiative Menschen, die sich ihre Wohnmodelle „für das Alter“ selber entwickeln.

Was ist betreutes Alterswohnen?

Betreutes Wohnen ermöglicht, auch bei abnehmenden Kräften länger ein selbständiges Leben in der eigenen Wohnung zu führen, ohne dabei auf Sicherheit und Erleichterungen des täglichen Lebens verzichten zu müssen. Der Lebensrhythmus kann von den Bewohnern individuell gesteuert werden, doch bei Bedarf stehen qualifizierte Hilfeleistungen zur Verfügung. Betreutes Wohnen beinhaltet ein bedürfnisgerechtes Angebot an verfügbaren Dienstleistungen.

Betreutes Wohnen reicht von Seniorenresidenzen mit hotelähnlichem Vollservice über altersgerechte Wohnungen mit 24 Stunden-Sicherheitskonzept, mit integriertem Hauswart-Service und / oder Dienstleistungen bis zu subventionierten Alterswohnungen mit Siedlungsleitung.

Betreutes Alterswohnen ist grundsätzlich finanziell selbsttragend. Die Kosten richten sich nach dem Angebot der jeweiligen Wohnlage und Einrichtung (altersgerechte bauliche Voraussetzungen wie rollstuhlgängig, eliminierte Hindernisse, Sicherheitsvorkehrungen, Lift u.a.). Sie werden abgegolten durch den Mietzins, Pauschalen für Basisdienstleistungen (Betreuungspauschale) und Bezahlung für Dienstleistungen nach Bedarf. Unter Basisdienstleistungen sind z.B. Siedlungsleitung, technische Hilfestellungen durch Hauswart, Notrufsystem, Nachtdienst u.a. zu verstehen. Zu den Dienstleistungen nach Bedarf gehören Hauswirtschaftsleistungen, Pflegeleistungen, Wäschereinigung, Mahlzeitendienst u.a.

Welche Interessen hat dabei die Stadt? Die Stadt als zuständiger Partner für die Pflege und Betreuung ihrer Einwohnerinnen und Einwohner im Alter ist daran interessiert, dass eine möglichst vielseitige Palette an Angeboten entsteht, die auf die unterschiedlichen Bedürfnisse ausgerichtet sind. Sie kann dies durch geeignete Raumplanung, Anreize für private Investoren usw. steuern. Dabei ist es Aufgabe der Stadt, eine Gesamtperspektive im Auge zu behalten. Neben stationären und halbstationären Angeboten sowie der Hilfe und Pflege zu Hause gehört ebenfalls betreutes Wohnen in die Versorgung. Durch betreutes Wohnen im Alter wird der Erhaltung der Selbständigkeit und der eigenen Ressourcen grosses Gewicht gegeben, womit Betagte länger in ihrem eigenen Haushalt leben können.

Der Bericht des Vorprojekts schlägt einen Modellversuch mit einer Siedlungsleitung in einer bestehenden Alterssiedlung vor. Ein Pilotprojekt könnte von dieser Version ausgehen.

Was ist eine Pflegewohnung?

Die Pflegewohnungen sind wie die bestehenden Alters- und Pflegeheime auf Pflegebedürftige ausgerichtet, die eine 24 Stunden-Betreuung benötigen. Wer nur leicht pflegebedürftig ist, soll wenn möglich im Rahmen von betreutem Alterswohnen die ihm entsprechende Unterstützung erhalten.

Pflegewohnungen als Alternative zu den Pflegeheimen existieren bereits an verschiedensten Orten, so auch in Baselbieter Gemeinden. In der Pflegewohnung werden betagte pflegebedürftige Menschen rund um die Uhr betreut und gepflegt. Die Wohnungsleiterin ist zusammen mit einem Team verantwortlich für Unterkunft, Betreuung und Pflege. Der Alltag wird gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern gestaltet, die sich daran entsprechend ihrer Möglichkeiten beteiligen. Somit entsteht ein familiärer Rahmen. In der kleinen überschaubaren Einheit einer Pflegewohnung kann individueller auf die Bedürfnisse, insbesondere aber auch auf die Erhaltung und Förderung der Ressourcen des Einzelnen eingegangen werden. Ein Hauptvorteil der Pflegewohnungen liegt darin, dass sie bezüglich Infrastruktur kostengünstiger sind als herkömmliche Pflegeheime. Ein weiterer Vorteil ist ihre Flexibilität. Ist der Bedarf nicht mehr gegeben, können solche Wohnungen ohne grösseren Aufwand wieder in normale Wohnungen umfunktioniert werden. Pflegewohnungen eignen sich für Betagte, die gerne in einer kleineren Gemeinschaft leben. Ebenso finden sich an Demenz Erkrankte oft besser in einer kleineren Einheit zurecht.

Bedarfsentwicklung und Zahlen

Die hochbetagten Einwohner von Liestal

Unter hochbetagt verstehen wir alle Personen im Alter von 80 Jahren und mehr. Verlässliche Aussagen über die Bevölkerungsentwicklung betagter und hochbetagter Personen in Liestal zu machen, gestaltet sich etwas schwierig. Die verschiedenen Datenquellen nennen hier stark divergierende Zahlen: die Volkszählung 2000 spricht für die Gemeinde Liestal von 584 Personen 80+ (=4.5% der Wohnbevölkerung). Der Bericht des Vorprojekts notiert für das Jahr 2002 503 Hochbetagte in Liestal (3.9% der Wohnbevölkerung) und die aktuelle Zahl der Einwohnerdienste der Gemeinde Liestal weist per 31.August 2004 548 über 80-Jährige aus (4.2%). Dementsprechend sind die im Bericht Vorprojekt enthaltenen Prognosen mit Vorbehalt zu betrachten. Damit wir dennoch eine brauchbare Ausgangslage haben, haben wir uns erlaubt, die Altersprojektionen für Liestal entsprechend der heute tatsächlich bestehenden Anzahl hochbetagter Einwohner anzupassen. Daraus ergibt sich folgende Entwicklung:

	Stand 31.08.2004	Prognose 2005	Prognose 2010	Prognose 2015	Prognose 2020
Personen > 80	548	557	588	628	576
Zunahme *		1.6 %	7.3 %	14.6 %	23.2 %

* Die Basis für die Berechnung der Zunahme ist der 31.8.2004.

Pflegebedürftigkeit hochbetagter Menschen

Auch hierzu gibt es verschiedene Berechnungsgrundlagen. Der Verband gemeinnütziger Baselbieter Alters- und Pflegeheime hat einen degressiven Schlüssel von 26.4% im Jahr 2005 bis 25% im Jahr 2020. Die Volkswirtschafts- und Sanitätsdirektion Baselland geht von einer Bettenbedarfsquote von 20% der Menschen im Alter von 80 und mehr Jahren aus. Die Bettenplanung im Kanton Basel-Stadt stützt sich auf einen Schlüssel von 23% aller EinwohnerInnen im Alter von 80 und mehr Jahren ab.

Auch hier nehmen wir einen Mittelwert und rechnen mit einer stationären Pflegebedürftigkeit der Menschen über 80 von 22%.

Rechnen wir die Bevölkerungszahlen und Pflegebedürftigkeit zusammen, ergibt sich folgendes Bild:

	<i>Stand 31.08.04</i>	<i>Prognose 2005</i>	<i>Prognose 2010</i>	<i>Prognose 2015</i>	<i>Prognose 2020</i>
Anzahl Hochbetagte	548	557	588	628	576
Stationär Bedürftige	22 %	22 %	22 %	22 %	22 %
Benötigte Pflegebetten	121	123	129	138	149
Vorhandene Pflegebetten	105				
Fehlende Pflegebetten	16	18	25	34	44

Dazu ist zu erläutern: Gegenwärtig wohnen in den Pflegeheimen der Region Liestal und im Kantonalen Altersheim 109 Hochbetagte aus Liestal. In Frenkenbündten und Brunnmatt sind für Liestal lediglich 100 Betten vorgesehen. Da keine der beiden Zahlen eine effektiv zuverlässige Planungsgrösse darstellt, haben wir auch hier einen Mittelwert aus beiden Zahlen errechnet und diesen für die Zahl vorhandener Pflegebetten genommen.

Aus der Berechnung kann nun abgelesen werden, dass heute 16 Betten fehlen. Auf der Warteliste der beiden Pflegeheime in Liestal sind zur Zeit 14 als sehr dringlich verzeichnet. Die Erweiterung des Platzangebotes im APH Frenkenbündten hat im letzten Halbjahr einiges an Entlastung gebracht (heute sind 16 Liestaler mehr platziert als im Bericht des Vorprojekts aufgeführt). Die freien Kapazitäten sind jedoch nun ausgeschöpft.

Die Zahl der zusätzlich benötigten Pflegebetten steigt nur langsam an, sodass genügend Zeit vorhanden ist, Erfahrungen zu sammeln und diese gründlich auszuwerten.

Für eine erste Pilotphase darf man 2006/2007 mit der Schaffung einer Pflegewohnung zu 9 Betten starten.

Trägerschaft/Standorte

Sowohl beim betreuten Alterswohnen wie bei den Pflegewohngruppen sollen keine eigentlich neuen Trägerschaften geschaffen werden. Die neuen Angebote, welche als Ergänzung zu den bestehenden zu verstehen sind, sollen nach Möglichkeit in die vorhandenen Strukturen eingebunden werden, womit bestehende Ressourcen genutzt und sinnvolle Synergien geschaffen werden.

Die Standorte für die neu zu errichtenden Angebote sind bei der Planung so zu berücksichtigen, dass eine Anbindung an die bestehenden Strukturen problemlos eingerichtet werden kann (geografische Nähe zu den Heimen).

3. Massnahmen

Der Stadtrat wird beauftragt, zur Umsetzung und zur Einrichtung der erforderlichen und vorausgehend beschriebenen neuen Angebote ein entsprechendes Projekt mit einer zweckmässigen Projektorganisation durchzuführen, damit zeitgerecht die notwendigen Kapazitäten bereitgestellt werden. Dabei ist die Ortsplanung der Stadt Liestal in den Prozess einzubeziehen und die Erstellung neuer Einheiten damit zu koordinieren.

Es soll eine zweckmässige Versorgung in den verschiedenen Wohnquartieren Liestals unter Berücksichtigung und Einbezug vorhandener Strukturen aufgebaut werden.

4. Finanzierung/Kosten

Wichtig ist die Feststellung, dass die neuen Angebote über die gleiche Finanzierungsstruktur wie die bereits bestehenden verfügen und somit keine höheren Kosten entstehen werden als diejenigen, welche bei einer Erweiterung der bestehenden Alters- und Pflegeheime für die Stadt entstehen würden. Im Grundsatz ist in der Pflegewohngruppe von einem gleich hohen Pensionspreis auszugehen wie bei einem Alters- und Pflegeheim.

Die Kosten für die Unterbringung in den Pflegewohnungen werden vollumfänglich, analog der Finanzierung der Unterbringung in den Alters- und Pflegeheimen, über den Pensionspreis abgegolten. Die Stadt kommt über die Finanzierung durch die Gemeindebeiträge subsidiär nur dort für die Restfinanzierung der Pensionskosten auf, wo der Pensionär/die Pensionärin nicht über genügend eigene Einkünfte bei gleichzeitiger Ausschöpfung der Ergänzungsleistung verfügt.

Die Kosten für das betreute Alterswohnen sind abhängig vom Betreuungskonzept, welches sich am Bedarf der Zielgruppe zu orientieren hat. Das betreute Alterswohnen ist, wie oben bereits ausgeführt, grundsätzlich finanziell selbsttragend, indem der Betreuungsaufwand (Personalaufwand entweder im Rahmen einer Siedlungsleitung oder andere Form) über den Mietzins, eine Pauschale für Basisdienstleistungen und einer ergänzenden individuellen Rechnungsstellung für bezogene Dienstleistungen vom/von der Dienstleistungsempfänger/-empfängerin bezahlt wird.

Somit fallen für die Stadt Liestal als neue Kosten in erster Linie die Projektkosten zum Aufbau der alternativen Betreuungs- und Pflegeformen an.

Diese gestalten sich wie folgt:

	2005	2006
Projektleitung	10'000.00	10'000.00
Sitzungsgelder Projektgruppen	3'000.00	3'000.00
Fachberatung/Spezialaufträge	5'000.00	5'000.00
Unvorhergesehenes	2'000.00	2'000.00
TOTAL Projektkosten	20'000.00	20'000.00

5. Termin

Etappenweiser Aufbau des betreuten Alterswohnens in Liestal:

- Beginn 2005/2006, voraussichtlich in einer bestehenden Alterssiedlung.

Etappenweiser Aufbau von verschiedenen Pflegewohnungen in Liestal:

- Bereitstellung der ersten Pflegewohngruppe mit mind. 8 Plätzen im Jahre 2007.

6. Konsequenz bei Ablehnung der Anträge

Die alternativen Betreuungs- und Pflegeformen im Altersbereich können nicht gemäss Bericht der vom Stadtrat eingesetzten Kommission zeit- und bedarfsgerecht bereitgestellt werden, wodurch ein Versorgungsdefizit entstehen würde. Die Folgen wären, dass pflegebedürftige Betagte in Akutspitälern während langen Wartezeiten und zu erhöhten Kosten untergebracht werden müssten und dass Betagte mit geringerem Pflegebedarf infolge fehlendem Betreuungsangebot nicht in ihrer angestammten Umgebung verbleiben könnten, was wiederum zu einer grösseren Nachfrage nach ohnehin fehlenden Pflegebetten führen würde.

7. Beilage

Projektorganisation „Betreutes Wohnen und Pflegewohnungen“